

Werke, ganz besonders über Oberschlesien, die seit der Abstimmungszeit bis zur gegenwärtigen endgültigen Auseinandersetzung richtungweisend für den deutschen Volkstumskampf in Polen wurden.

Der *Raimund-Preis der Stadt Wien* wurde in diesem Jahre dem Dichter *Richard Billinger* zuerkannt. Reichsleiter Baldur von Schirach empfing Richard Billinger am Ballhausplatz und überreichte ihm die Urkunde mit Worten der Bewunderung für sein reiches Lebenswerk und mit herzlichen Wünschen für sein weiteres dichterisches Schaffen.

Der Gauleiter von Mainfranken, Regierungspräsident Dr. Otto Helmuth, hat dem Aschaffener Dichter und Kunstschriftleiter *Julius M. Becker* den *Friedrich-Rückert-Preis* für das Jahr 1942 — Mainfränkischer Kunstpreis für Schrifttum und Dichtung — verliehen. Der am 29. März 1887 zu Aschaffenburg geborene Dichter erhielt diese Auszeichnung in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kultur, als zielbewußter Förderer und Interpret mainfränkischen Kulturstrebens und in Würdigung seines erfolgreichen schriftstellerischen und dichterischen Kunstschaffens.

Dem ältesten Sohn des Bauern *Karle* aus Füßbach, der vor kurzem die Mergenthaler Oberschule in Schwäb. Hall als Abiturient verlassen hatte und nunmehr als Soldat im Osten steht, wurde vom Scheffelbund im „Reichswerk Buch und Volk“ der *Scheffel-Preis* verliehen. Diese Auszeichnung wird für besondere Leistungen in der deutschen Sprache und gute Kenntnisse in der Dichtkunst verliehen und verbürgt dem damit ausgezeichneten manche wertvolle berufliche Förderung auf literarischem Gebiet durch das „Reichswerk Buch und Volk“ und dessen mannigfaltige Einrichtungen.

Der Gauleiter und Oberpräsident *Hinrich Lohse* hat zum 1. Mai 1943 den *Schleswig-Holsteinischen Kunstpreis für 1942* verliehen. Die Preisträger sind in der Abteilung „Schrifttum“ der Schriftsteller *Henrik Herse* in Krummensee bei Malente-Gremsmühlen; in der Abteilung „Darstellende Kunst“ der im Felde stehende junge Kieler Maler *Hans Hansen*; in der Abteilung „Musik“ der Organist *Alfred Huth* in Hadersleben (Nordschleswig).

Zum fünfundsiebzigsten Todestage *Adalbert Stifters* am 28. Januar wurde in der Wiener Akademie der Wissenschaften eine Feierstunde abgehalten, in deren Verlauf die alljährliche Verleihung eines *Stifter-Preises der Stadt Wien* in Höhe von dreitausend Mark verkündet wurde. Der Stifter-Preis ist als Förderungsgabe für die junge Wiener Dichtkunst und in Anerkennung der verdienstvollen Arbeit der *Adalbert-Stifter-Gesellschaft* geschaffen worden. Vorträge von Universitätsprofessor *Dr. Nadler* und *Karl Ginzkey* beschlossen die Feier.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister *Fiehler*, hat im Einvernehmen mit Reichsleiter *Rosenberg* und mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den *Volkspreis der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für deutsche Dichtung 1942* an *Werner Jansen* für sein Werk „Die Insel Heldentum“ (H. Stubenrauch Verlag, Berlin) und an *Kurt Kluge* für sein Werk „Die Zaubergeige“ (J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart) verliehen. — Der Preisträger *Kurt Kluge*, der Leipziger Erzbildhauer und Dichter, ist im Sommer 1940 während einer Dichterschaft über die Schlachtfelder Frankreichs unerwartet gestorben.

Im Rahmen der Gaukulturtagung *Weser-Ems 1943* fand am 27. Mai in Bremen eine große Kulturkundgebung statt, die mit der erstmaligen Verleihung des von Gauleiter und Reichsstatthalter *Paul Wegener* gestifteten *Kunstpreises des Gaues Weser-Ems* den Höhepunkt der diesjährigen Gaukulturtagung bildete. Den Preis für das Schrifttum erhielt der oldenburgische Heimatdichter *August Hinrichs*, der in seinen Werken immer wieder den Menschentyp des Gaues gestaltet hat. Der Preis für bildende Künste wurde dem Bauern- und Heimatmaler Professor *Bernhard Winter* (Oldenburg) und der Musikpreis dem Osnabrücker Musikdirektor *Karl Schäfer* zuerkannt.

Bei der Schlußkundgebung einer Gaukulturarbeitstagung am 24. Januar im Kleinen Haus der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart führte Gauleiter Reichsstatthalter *Murr* aus,

daß wie die ausübende Kunst auch das künstlerische Wirken schöpferischer Menschen gefördert werden müsse. An Stelle des Schwäbischen Dichterpreises, der bisher dieser Aufgabe gedient hat, verkündete der Gauleiter die Stiftung eines *Württembergischen Gaukulturpreises* in Höhe von 10 000.— RM für hervorragende Leistungen oder auch ein ganzes Lebenswerk auf den Gebieten des Schrifttums, der Musik, der Malerei oder der bildenden Künste.

Curt Streubel

Zum Schulbuchvertrieb

(Betr. Bekanntmachung des Börsenvereins vom 8. Mai 1943, Börsenblatt Nr. 96 vom 27. Mai 1943)

Die in diesem Jahr eingeführten, vom Erziehungsberechtigten zu unterschreibenden amtlichen Schulbücher-Bestellzettel ermöglichen uns bei der Arbeit des Bestellens und Überschreibens eine wesentliche Vereinfachung.

Wir tragen die Bestellung überhaupt nicht mehr in das Bestellbuch ein, sondern verwenden die amtlichen Schulbücher-Bestellzettel als Karteiblätter, die wir lochen, in einem bereitliegenden Briefordner ablegen und laufend numerieren. Wir numerieren außerdem, jedesmal mit 1 beginnend, die mit Titeln ausgefüllten Querlinien jedes Zettels. Sind beispielsweise auf dem Bestellzettel 229 vier Schulbücher bestellt, so tragen wir oben rechts auf dem amtlichen Schulbücher-Bestellzettel ein: 229 S/1—4. Dabei ist S. die Kennzeichnung der Bestellnummer für Schulbücher.

Damit im Abholefach später nicht so viele Schulbücher ungeholt stehenbleiben, lasse ich mir grundsätzlich von jedem Kunden für jedes bestellte Schulbuch RM 1.— als Anzahlung geben. Der Betrag der Anzahlung wird auf dem amtlichen Schulbücher-Bestellzettel oben rechts unter der Bestellnummer ebenfalls eingetragen, z. B.: bez. RM 4.—. Über die Anzahlung erhält der Besteller einen Kassenzettel, der folgendermaßen ausgeschrieben wird:

b 229 S. 1/4 Kurt Müller, Schilstr. 6:

1 Edelmann III	RM 1.—
1 Fox III	RM 1.—
1 Heye-L II	RM 1.—
1 Hirts Lesebuch III	RM 1.—
	RM 4.—

Auf diesem Kassenzettel werden später beim Abholen Titel und Anzahlung einzeln durchstrichen, und der Kassenzettel wird dem Kunden so lange wieder mitgegeben, bis das letzte Buch abgeholt ist. Lediglich Schüler, deren gesamter Schulbedarf laufend belastet wird, leisten keine Anzahlung, sondern erhalten einen Zettel mit ihrer Bestellnummer (siehe Börsenblatt Nr. 103 S. 104).

Täglich übertragen wir die eingegangenen Bestellungen von dem amtlichen Schulbücher-Bestellzettel auf die gelbliche Schulbücher-Vorausbestellkarte (Sch.-V.-Karte) des Börsenvereins, aber nicht, indem wir, wie dort zeitraubend vorgesehen, die volle Anschrift, sondern indem wir die Nummer des Bestellzettels eintragen; also z. B. auf der Sch.-V.-Karte von *Heye-Lietzmann II* von unserem amtlichen Bestellzettel nur die Nr. 229/3. Um die Sch.-V.-Karte voll auszunutzen, verwenden wir für das Eintragen der Bestellnummern alle Spalten, also auch die Spalten Wohnung, Bemerkungen usw.

Beim Eintreffen werden die Bücher nach der Sch.-V.-Karte mit der Bestellnummer (229 S/3) und dem Preis abzüglich der Anzahlung von RM 1.— überschrieben und sowohl auf der Sch.-V.-Karte als auch auf dem amtlichen Schulbücher-Bestellzettel im Ordner abgestrichen.

Wir beschleunigen die Arbeit noch, wenn wir die Sch.-V.-Karteikarten nach den Schularten getrennt halten und sie entsprechend kennzeichnen; etwa bei den Karteikarten für die Volksschulbücher oben die linke Ecke, bei den Schulbüchern für die Haupt- und Mittelschulen die rechte Ecke schräg abschneiden und die Karteikarten für die höheren Schulbücher nicht abschneiden.

Friedrich Reinecke